

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

konnten dem Obersten Kriegsherrn unverzüglich mitgeteilt werden. Das war zweifellos ein hoher Gewinn. Wurden durchgreifende Entschlüsse nötig, die mit der militärischen Lage an der Front zusammenhingen, so konnte der Monarch seine Willensmeinung schnell der Verwirklichung entgegenführen. Auch eine Zusammenfassung der letzten Kräfte der Armee unter Erlass einer kaiserlichen Proklamation, die den ganzen Ernst der Lage hätte erkennen lassen müssen, hätte von Spa aus wirkungsvoll eingeleitet werden können, und dann war der Oberste Kriegsherr persönlich in der Lage, sich zum Mittelpunkt und zum entscheidenden Lenker aller weiteren Schritte zu machen. Von einer solchen Tat konnten gewaltige Wirkungen ausgehen. Der Kaisergedanke, daran ist ein Zweifel kaum zulässig, hätte Hunderttausenden von Kleinmütigen neuen Impuls gegeben.

Von diesem Grundgedanken sollte man ausgehen, wenn man die Abreise des Kaisers in das Große Hauptquartier am 29. Oktober in ihrer Tragweite ermessen will. Militärisch lagen in ihr Erleichterungen und Vorteile. Wie aber stand es mit den politischen Fragen? Diese erforderten unbedingt die baldige Rückkehr des Monarchen nach Berlin. War die Sicherheit dafür gegeben, daß die Front hielt, daß dort also peinliche Überraschungen nicht eintraten, dann mußte die politische Entscheidung des Notenkampfes mit Wilson in den Vordergrund treten. Dieser aufreibende und nervenverzehrende Notenkampf war nun einmal eingeleitet und ließ sich nicht mehr rückgängig machen. Die Gefahr eines Zusammenbruches in der Heimat war augenscheinlich größer als die an der Front, und diesem Gesichtspunkte mußte Rechnung getragen werden.

Entscheidend aber dürfte folgende Erwägung sein: in dem Dunkel der damaligen Lage vermochte niemand mit einiger Sicherheit oder auch nur Wahrscheinlichkeit vorherzusagen, was die nächsten 24 Stunden brachten. Die Lage an der Front bot weniger Gefahren als die in der Heimat. Folglich war eine möglichst baldige Rückkehr des Monarchen nach Berlin tatsächlich ein Erfordernis der Lage.

In Berlin wurde inzwischen die Kaiserfrage stündlich drängender. Prinz Max, der Möglichkeit beraubt, mit dem Kaiser persönlich zu verhandeln, suchte zunächst den Großherzog von Hessen, sodann den Prinzen Friedrich Karl von Hessen zu einer Reise nach Spa und zu einer Aussprache mit dem Kaiser zu bewegen. Beide hielten sich für diesen Schritt nicht für geeignet, Prinz Friedrich Karl war außerdem schwer besorgt wegen der unberechenbaren Wirkungen einer Kaiserabdankung auf das Heer.

Am 1. November erlitt der Reichskanzler einen heftigen Rückfall seiner Grippeerkrankung und vermochte erst am 3. November abends die Geschäfte wiederaufzunehmen. Inzwischen hatte die Türkei am